

Verwaltung der Prager Altstadt, sondern auch im böhmischen und mitteleuropäischen Kontext zu skizzieren. Große Aufmerksamkeit wird dabei der paläographischen Analyse einzelner Schreiberhände gewidmet. Zum Schluß wird noch eine ausführliche tabellarische Inhaltsübersicht geboten. Die Einleitung ist volltextlich ins Lateinische und ins Deutsche übersetzt. Ein 150-seitiges Gesamtregister sowohl der Namen als auch der Sachen ermöglicht eine schnelle Suche.

Ivan Hlaváček

Miroslav FLODR, *Pamětní kniha města Brna z let 1391–1515* [Das Gedenkbuch der Stadt Brunn aus den Jahren 1391–1515] (Prameny dějin moravských 19) Brno 2010, Matice moravská, 647 S., ISBN 978-80-86488-66-0, CZK 330.– Bis auf den reichen Urkundenfonds ist jetzt durch diese Publikation des emeritierten Brünner Hilfswissenschaftlers (vgl. zuletzt DA 62, 683) das vorhussitische Stadtbrünner Archivbuchgut in Editionen zugänglich. Das Stadtarchiv Brunn ist in gewisser Hinsicht (mit Ausnahme von Prag und Eger, das jedoch neulich durch Diebstähle stark betroffen wurde) wohl das reichhaltigste Stadtarchiv in der Tschechischen Republik. Der Inhalt – sowohl lateinisch als auch deutsch – bietet wichtiges und inhaltlich mannigfaltiges Material, überwiegend Testamente und Immobiliengeschäfte. Aus 979 Einträgen gehören 530 der Zeit vor 1437 an. Doch bedauert der Benutzer sehr, daß der Apparat allzu knapp ausgefallen ist. So hat die Einleitung kaum drei Seiten, die Einträge, auch die manchmal langen Testamente, haben keine Regesten. Ortsnamen außerhalb Brünns werden nicht identifiziert. Freilich werden sie im Register aufgelöst (nur Namenregister sind beigegeben, mit Einschluß einzelner technischer Begriffe wie *testamentum* oder *taberna* und Berufsbezeichnungen), jedoch nur in der heutigen Namensform. Da diese sich von der alten deutschen Form unterscheidet, fällt die Orientierung schwer. Zum Beispiel ist das oft vorkommende Auspitz nur unter tschechisch *Hustopeče* zu finden. Der Apparat am Ende der Edition besteht so gut wie ausschließlich aus dem Vermerk, daß der Eintrag kanzelliert wird, wobei auch Marginalien beigegeben werden, die im Text zu erwarten wären. Eine chronologische Übersicht der 979 Einträge deutet die schwankende Intensität der Informationen an.

Ivan Hlaváček

Klaus HOFMANN, *Also stet ez in dem statpuech*. Die Wiener Neustädter Ratsbücher als geschichtswissenschaftliche Quellen, *Pro Civitate Austriae* N. F. 16 (2011) S. 11–40, analysiert die beiden Stadtbücher der südlich Wiens gelegenen Stadt und zeitweiligen Residenz Friedrichs III. aus dem 15. Jh., von denen das zweite den Versuch darstellt, die Lehre aus der unsystematischen Anlage des ersten zu ziehen, schlägt vorsichtig die Zuordnung zur Tätigkeit der verschiedenen Stadtschreiber – davon einer aus der kaiserlichen Kanzlei – vor und charakterisiert die Inhalte.

Herwig Weigl

Alexandra KAAR, *Das Greiner Marktbuch*. Inhalt, Datierung und Auftraggeber eines Repräsentationsobjektes, *Pro Civitate Austriae* N. F. 16 (2011) S. 41–70, analysiert die vom auch für den Hof arbeitenden Buchmaler Ulrich Schreier illuminierte Prunkhs., die für den wenig bedeutenden Markt an der